

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

29.1.1901 (No. 28)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

No. 28.

1901.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Februar und März

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Ämtlicher Theil

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Kriminalkommissar Cellarius in Berlin das Ritterkreuz zweiter Klasse höchstehendes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem Königlich Preussischen Generalmajor von Bohrsch, Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen und

dem Königlich Preussischen Obersten Freiherrn von Reishwiz und Kaderlin beim Stabe des Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 das Ritterkreuz des Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Königlich Preussischen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen und zwar:

### A. das Großkreuz

#### des Ordens Verthold des Ersten:

dem General der Infanterie von Oberhoffer, Generalquartiermeister und  
dem General der Artillerie von Froben, Gouverneur von Metz;

### B. vom Orden vom Zähringer Löwen:

#### a. das Großkreuz:

dem Generalleutnant z. D. Freiherrn Schilling von Canstatt in Baden;

#### b. das Kommandeurkreuz erster Klasse:

dem Generalmajor von Voigt, Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade und  
dem Generalmajor Freiherrn von Thermo, Kommandeur der 82. Infanterie-Brigade (Jäger-Brigade);

#### c. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:

dem Obersten Augustin, Kommandeur des Infanterie-Regiments von Lühow (1. Rhein.) Nr. 25,  
dem Obersten Jaeger Schmid, Kommandeur der 13. Feld-Artillerie-Brigade und  
dem Obersten Schulz von Draxig, Kommandeur des Manen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinischen) Nr. 7;

#### d. das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberleutnant Fleissing vom Stabe des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110,  
dem Oberleutnant von Rankau, Vorstand des Bekleidungsamtes des XIV. Armeecorps,  
dem Oberleutnant von Cöchenhausen, Kommandeur des Großherzoglich Mecklenburgischen Jägerbataillons Nr. 14,  
dem Oberleutnant z. D. von Martig, Kommandeur des Landwehrbezirks Mannheim und  
dem Oberleutnant z. D. Osiander, Kommandeur des Landwehrbezirks Heidelberg;

#### e. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Major von Wartenberg, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment von Lühow (1. Rheinischen) Nr. 25,  
dem Major z. D. Frey, Kommandeur des Landwehrbezirks Mosbach,  
dem Major Schwab, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111,  
dem Major Lorgany vom Stabe des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22,

dem Major von Schweinichen vom Stabe des

2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21;

dem Major von Ramdohr, Bataillonskommandeur

im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109,

dem Major Freiherrn von Uckermann vom Stabe

des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20,

dem Major z. D. Busz, Bezirksoffizier beim Land-

wehrbezirk II Mülhausen,

dem Major z. D. von Gaffron, Bezirksoffizier beim

Landwehrbezirk Rastatt,

dem Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Kahlring, Regi-

mentsarzt beim 7. Badischen Infanterie-Regiment

Nr. 142,

dem Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Dürr, Regiments-

arzt beim Badischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14,

dem Intendanturath Malm von der Militär-Inten-

dantur des 14. Armeecorps,

dem Evangelischen Divisionspfarrer Roscher von der

29. Division,

dem Major von Einem, Eisenbahn-Linien-Kommissar

in Karlsruhe,

dem Major Hoepfner vom Generalstab der 39. Di-

vision und

dem Major Kocholl vom Stabe des Manen-Regi-

ments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches)

Nr. 7;

### C. das Verdienstkreuz vom Zähringer

#### Löwen:

dem Registrator Königs vom General-Kommando des

14. Armeecorps.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 16. Januar l. J. wurde Eisenbahnarchitekt Johannes Lutz beim Großh. Bahnbauinspektor in Basel der Großh. Eisenbahnbauinspektion dazselbst zugetheilt.

## Nicht-Ämtlicher Theil

### Zur württembergischen Verfassungsrevision

Schreibt die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“: Nachdem die volksparteilichen und sozialdemokratischen Mitglieder der württembergischen Zweiten Kammer bereits bei ihrem Versuche, eine Adressdebatte zu provozieren, von allen anderen Parteien eine über den Augenblick hinausgehende Wylage erhalten haben, ist ihnen jetzt auch von der Regierung in unzweideutiger Weise zu erkennen gegeben worden, daß diese nicht gewillt ist, „an der Spitze der Demokraten gegen die anderen Parteien zu marschieren“. Der extremen Linken der württembergischen Zweiten Kammer mag diese ablehnende Haltung der Regierung überraschend kommen, alle anderen Politiker aber, die sich nicht von der Macht der Zahl den Wind trüben lassen, werden etwas anderes nicht erwartet haben. Daß die württembergische Regierung, obgleich sie auch jetzt noch die Reformfähigkeit und — bis zu einem gewissen Grade — auch die Reformbedürftigkeit der Zweiten Kammer anerkennt, nicht gewillt sein kann, eine demokratische Sonderpolitik zu treiben, ist so selbstverständlich, daß es wirklich nicht nötig erscheint, ihre Ablehnung der volksparteilichen Lockungen des Langen und Breiten zu begründen. Neu ist aber der vom gegenwärtigen Ministerpräsidenten begründete Hinweis auf den äblen Eindruck, den ein neuerliches Scheitern einer von der Regierung ausgehenden Reformaktion auch dem Ansehen der Kammer im Lande zufügen müßte. Auch die aus der parlamentarischen Sachlage sich naturgemäß ergebende Mahnung, sich nicht bei unnützen Geseßgebungsversuchen aufzuhalten, entbehrt nicht des politischen Reizes. Einzelne Parteien haben sich in den letzten Jahren vielfach in die Anschauung hineingelegt, es genüge, Forderungen aufzustellen und ihnen stattzugeben, und somit vor den Wählern, „diligentiam zu prästieren“; ob die verantwortliche Regierung die Berechtigung dieser Forderungen anerkennen und zur Mitwirkung bereit sein würde, galt manchen Politikern als nebensächlich. Die württembergische Regierung, die gewiß selbst von links extremer Seite als eine rückständige oder gar volksfeindliche nicht wird bezeichnet werden können, will von einer solchen einseitigen parteipolitischen Anschauung, die an die Stelle des Zusammenwirkens aller berufenen Faktoren den ausschlaggebenden Willen eines Theiles dieser verfassungsmäßigen Gewalten setzen

möchte, nichts wissen. Sie lehnt es ab, angesichts des Widerstreits der Ansichten innerhalb der in der Zweiten Kammer vertretenen Parteien, gesetzgeberische Versuche zu unternehmen, solange nicht eine Einigung auf erreichbare Ziele zwischen diesen Parteien erfolgt ist. Eine solche Zurückhaltung der Regierung, die infolge der Uneinigkeit der Kammerfraktionen als eine Staatsnothwendigkeit erscheint, ist nicht minder berechtigt, wenn sich nicht ausgleichende Gegensätze zwischen den einzelnen verfassungsmäßigen Gewalten bei der Beurtheilung politischer Fragen ergeben. Man wird einer Partei nicht zumuthen, auf die Geltendmachung einer politischen Forderung zu verzichten, weil diese nicht Allen genehm ist; man wird aber andererseits nicht außer Acht lassen dürfen, daß die verfassungsmäßigen Faktoren nicht gegen einander, sondern in gemeinsamer Arbeit zu wirken berufen sind. In dieser Erkenntniß scheinen die württembergische Regierung und die Mehrheit der Zweiten Kammer einig zu sein. —

Aus der Samstag-Sitzung der Zweiten Kammer bringen wir nachstehend, in Ergänzung unseres Telegramms, die wesentlichsten Aeußerungen:

Abg. Gaußmann-Balingen: Der Ministerpräsident habe nicht in Abrede gezogen, daß ein Frontwechsel in der Regierung sich vollzogen habe. Vielleicht habe er durch sein Schweigen die Wichtigkeit zugeben wollen. Nicht er (Redner) habe eine Grabrede gehalten, sondern die Regierung habe der Verfassungsreform einen Grabstein gesetzt mit den Worten: requiescat in pace. Der letzte politische Akt des Frh. v. Mittnacht sei sein Wahlprogramm gewesen: die Verfassungsreform sei durchführbar und geboten. Dieses Programm sei nicht das der jetzigen Regierung. Mit einer gewissen agitatorischen Uebertreibung habe der Ministerpräsident davon gesprochen, daß die Volkspartei erwartet habe, daß die Regierung sich an die Spitze der Volkspartei stelle. Wer die letzten sechs Jahre im Landtag miterlebt habe, wisse, wie wenig richtig das sei. Es sei zweckmäßig, wenn die Volkspartei zuerst ruhig abwarten, nachdem die Regierung die Führung niedergelegt habe. Der Parteien Haß und Mißgunst habe auch in dieser Frage nicht gerührt. Nachdem nun die Frage an dem Punkt sei, daß der Ministerpräsident den Frontwechsel nicht bestritte, während der Minister des Innern davon nichts wissen wolle, müsse man den Mangel an bestimmter Klarheit feststellen. Es sei eigentlich nicht mehr „regiert“, wenn man in dieser wichtigen Frage die Führung aus der Hand gebe.

Ministerpräsident Kriegsminister Frh. Schott von Schottenstein: Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit habe er vorgestern sich darauf beschränkt, zu erklären, welche Gründe die Regierung dazu bestimmt haben, den Ständen nicht sofort einen neuen Verfassungsentwurf vorzulegen. Er bleibe der Ueberzeugung, daß die Mehrheit des Hauses diesem Gedanken der Regierung beigetreten ist. Hieraus habe dann der Abg. Gaußmann eine Schwentung der Regierung konstruirt, von der doch sonst keine Rede gewesen sei. Daraus, daß dann der Minister des Innern, v. Pischel, gestern noch etwas ausführlicher demselben Gedanken Ausdruck gegeben habe, habe Gaußmann dann eine Unterbrechung innerhalb der Regierung konstruirt. Gaußmann betrachte es als eine Schwentung der Regierung, wenn sie nicht sofort erkläre, daß sie den früheren Entwurf in der alten Weise wieder einbringe. Gaußmann habe das durch das Wahlprogramm des Frh. v. Mittnacht begründet. Dem könne er nicht beitreten. Zunächst liegen Aeußerungen des Frh. v. Mittnacht aus der früheren Verfassungsdebatte vor, die das Gegentheil beweisen. Am 11. März 1898 habe Frh. v. Mittnacht erklärt: daß die Regierung die Sisyphusarbeit nochmals vornehme, darauf dürfe man nicht rechnen, das könne er heute schon sagen. Dann nach dem Scheitern des Entwurfs habe Frh. v. Mittnacht erklärt, daß die Regierung an diese Vorlage sich nicht mehr gebunden halte, weder im ganzen noch im einzelnen, vielmehr für die Zukunft volle Freiheit sich vorbehalten. Was sodann das „Wahlprogramm“ betreffe, so habe er nach dem, was er aus dem Munde des Frh. v. Mittnacht wisse, die Ueberzeugung, daß dieses Wahlprogramm eine sehr freie Uebersetzung der Aeußerungen des Frh. v. Mittnacht gewesen sei. Er habe auch von dem Patriotismus des Frh. v. Mittnacht eine viel zu hohe Achtung, als daß er nicht glauben würde, daß dieser trotz seiner angegriffenen Gesundheit dennoch im Amte geblieben wäre, wenn er geglaubt hätte, daß er die Reform jetzt noch hätte durchbringen können. Daß dazu Niemand geeigneter gewesen als Frh. v. Mittnacht, sei bekannt. Die Regierung sei nun aber keinesfalls gemeint, die Initiative für eine neue Reform den Parteien zuzuschleichen. Die Regierung gehe dabei davon aus, daß die angestrebte Einigung zu einer Reform nur auf der Grundlage des Ausscheidens der Privilegirten zu erreichen ist. Ob die ausschließenden Privilegirten durch neue Elemente zu ersetzen sind und wie, das sei für die Regierung eine offene Frage. Jedenfalls müsse eine gleichzeitige Reform der Kammer der Standesherren eintreten mit einer Verstärkung ihrer Rechte bei der Staatsfestsetzung. (Hört, hört! Bewegung.) Er setze noch hinzu: Wenn die Regierung nicht noch vor einer offenen Frage stehen würde, dann würde sie einen Entwurf vorgelegt haben. Sobald hier die Möglichkeit eines Ausgleichs vorliegen würde, würde die Regierung vorgehen.

Abg. Gaußmann: Nachdem man nun am Ende des vierten Tages angelangt sei, sei dem Hause von dem Ministerpräsidenten eine Erklärung geworden, zu der das Haus Stellung nehmen müsse. Es werde nicht möglich sein, das im Rahmen der heutigen Debatte zu thun. Er beantrage, bei der programmatischen Bedeutung der Erklärung, jetzt abzubrechen.

Ministerpräsident Frhr. v. Sottensstein: Er müsse sich gewissermaßen entschuldigen, daß er seine Erklärung in dieser Sache erst am vierten Tag abgegeben habe. Er habe sich in seiner ersten Rede kurz gefaßt in der Uebersetzung, daß die Debatte zu einer Klärung führen werde. Er habe sich aber überzeugt, daß die Verfassungsreform im Hause nicht im Vordergrund des Interesses gestanden sei. (Abg. Kaufmann: Hört, hört!)

### Eine Zolldebatte im preussischen Abgeordnetenhaus.

Bpn. Berlin, 26. Januar.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde mit der Verhandlung über den von den beiden konservativen Fraktionen und dem Centrum eingebrachten Antrag auf wesentliche Erhöhung der Zollsätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse und beschleunigte Vorlegung des entsprechenden Zolltarifs ausgetauscht.

Nachdem namens der Antragsteller Dr. v. Seydewitz den Sinn des Antrages dahin erläutert hatte, daß eine wesentliche Erhöhung der Zollsätze für landwirtschaftliche Produkte für notwendig erachtet werde, daß aber auch die Sätze des autonomen Zolltarifs nicht für völlig ausreichend angesehen werden könnten, daß ferner die Sicherung des Zollschutzes durch Einführung eines gesetzlichen Minimal- und Maximaltarifs zu fordern sei und daß endlich die Vorlegung des Zolltarifs an den Reichstag möglichst noch in der laufenden Tagung zu erfolgen habe, erklärte der Herr Ministerpräsident Graf v. Bälou namens der Staatsregierung, daß diese in Anerkennung der Schutzbedürftigkeit der Landwirtschaft auf einen ausreichenden Zollschutz und demzufolge auf erhöhte Zollsätze, sowie auf eine möglichst Beschleunigung der Einführung des Zolltarifs hinwirken werde.

In der sich daran schließenden Verhandlung begründete zunächst der Abg. Dr. Sattler die Stellung der Nationalliberalen, welche, weil sie über die Bedeutung des Wortes „wesentliche Erhöhung“ verschiedener Meinung seien, zur Hälfte für, zur Hälfte gegen den Antrag stimmen würden. Hierauf entwickelte sich eine sehr lebhaft debattirte zwischen den Rednern der freihändlerischen Minderheit und denen der schützöllnerischen Mehrheit.

Während Dr. Barth sich die größte Mühe gab, seinerseits die Arbeiter gegen Schutzzölle und andererseits die Russen gegen eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle zu verheizen, wiederholte der Abg. Richter in einer auch äußerlich recht matten Rede die aus der „Freisinnigen Zeitung“ längst bekannten Gemeinplätze gegen die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit.

Die beiden letzten Redner der Linken, die Abgg. Dr. Pirsch und Wintermeyer, vermochten überhaupt nicht mehr, mit ihren Ausführungen das Ohr des Hauses zu gewinnen.

Von der anderen Seite wiesen die Abgg. v. Jedlitz und Herold sehr nachdrücklich die Angriffe der Gegner auf die Schutzpolitik zurück und machten darauf aufmerksam, daß sogar in den freihändlerischen Organisationen Anträge gegen Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle theils abgelehnt, theils nur mit verschwindender Mehrheit angenommen wurden, sowie, daß die Freihändler selbst ihre Sache bereits aufgegeben hätten, weil sie untereinander schon zu streiten anfingen. Man wolle durch ein mit überwältigender Majorität gefaßtes Votum die Staatsregierung in der Durchführung ihrer üblichen Absichten zum wirksamen Schutze der Landwirtschaft unterstützen. Mit dem gleichen Nachdruck wurden die Versuche der freisinnigen Redner, eine Verbindung zwischen Zolltarif und Kanalvorlage zu unterstellen, zurückgewiesen.

Nachdem noch Abg. Graf Limburg-Sturum namens der Konservativen und Abg. Sieg namens der agrarischen Hälfte der Nationalliberalen wirksam gesprochen hatten, wurde ein Gegenantrag des Abg. Dr. Barth gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt, der schützöllnerische Hauptantrag selbst mit 238 gegen 43 Stimmen, also mit überwältigender Mehrheit, angenommen. Der Eindruck der gesammelten Verhandlung war der, daß die freihändlerische und anti-agrarische Minorität nicht nur durch die Abstimmung, sondern auch in der Diskussion selbst eine schwere Niederlage erlitten hat.

### Aus dem Vatikan.

Z Rom, 26. Januar.

Wenn sich die Nachricht des „Figaro“ bestätigen sollte, daß sich gegenwärtig in Rom ein Vertrauensmann des Ministers Waldeck-Rousseau aufhalte, der beauftragt sei, mit dem Vatikan zu verhandeln, so würde er ohne Zweifel einen gut vorbereiteten Boden antreffen. Weniger als je darf man an einen Bruch zwischen dem heiligen Stuhle und der französischen Republik glauben. Es kann kein Zweifel bestehen, daß das die Associationen betreffende Gesetz, dessen Annahme ganz sicher ist, der Kirche in Frankreich einen sehr schweren Schlag versetzen würde, da sein Ergebnis — wenn es wirklich zur Ausführung gebracht würde — zur Liquidation aller, zum mindesten aller Männerorden führen müßte. Wie wird es aber mit der Ausführung dieses Gesetzes stehen? Es gibt im Vatikan Viele, welche diese Frage im negativen Sinne beantworten. Es heißt, der Papst habe, in der Erwägung, die er kürzlich mit den Kardinalen pflog, sich für diese Auffassung ausgesprochen und die Hoffnung geäußert, daß die geplante Kampfesgesetzgebung ein tochter Buchstabe bleiben werde. Und Niemand wird diese Anschauung Leo's XIII. als durchaus unbegründet bezeichnen können. Wird nach Annahme des Gesetzes, nach einer ersten Ausführung seiner Bestimmungen und nach dem Eintreten seiner Wirkungen zum Nachtheil der davon zunächst betroffenen Orden, der Minister Waldeck-Rousseau ein wirkliches Interesse daran haben, die Sache bis zum Aeußersten zu treiben? Außerdem, das Ministerium Waldeck-Rousseau hat doch keine ewige Dauer. Und würde nicht ein ihm folgendes gemäßigtes Ministerium, z. B. ein Ministerium Méline, das gezwungen wäre, sich auf die konservativen Elemente zu stützen, bei der Ausführung des Gesetzes ein Auge zudrücken? So etwas käme nicht zum erstenmal vor. Im Jahre 1880 hat man alle nicht autorisirten Kongregationen aufgelöst, und ein paar Jahre später blühten sie mehr denn je. So sind denn alle Hoffnungen des Vatikan in diesem Sinne auf die Zukunft gerichtet, und das genügt, um jeden Gedanken an einen ersten Bruch mit Frankreich auszuschließen. Freilich wer kann in die Zukunft blicken, wer mit Bestimmtheit vor-

auszugesagen, was sie bringen wird? Pessimisten wie Optimisten können mit gleich gutem Recht auf die Erfüllung ihrer Wünsche zählen, beider Hoffnungen haben einen gleich unsicheren Boden. — Es gibt Leute, welche die Abberufung des Nuntius Lorenzelli aus Paris ankündigen. In der That hat er sich in solcher Weise zu Gunsten der französischen Regierung engagirt, daß es ihm schwer fallen würde, unter veränderten Verhältnissen seine Stellung zu behaupten. Die an seine Abberufung glauben, lassen ihn im nächsten Konfistorium zum Kardinal befördert werden, und Niemand kann die Möglichkeit dieser Promotion in Abrede stellen. Schon gar Mancher wurde zur Kardinalswürde berufen, um aus der Nuntiaturlaufbahn abberufen zu werden. Wieder andere Propheten beschäftigen sich mit der Voraussage des Rücktritts des Kardinals Rampolla. Hier dürften wohl jene Recht behalten, welche an eine solche Eventualität nicht glauben. Aus einer Menge von Gründen, die so einleuchtend sind, daß es überflüssig ist, sie zur Diskussion zu stellen, ist es sicher anzunehmen, daß Leo XIII. keinen neuen Staatssekretär mehr ernennen wird.

Da doch schon vom nächsten Konfistorium die Rede war, mag angeführt werden, daß zu den schon früher genannten Namen von Kandidaten für den Purpur in neuester Zeit Mgr. Martinelli, der apostolische Delegat in Washington, hinzugekommen ist. Er ist im Vatikan sehr beliebt und bekanntlich verließ auch sein Vorgänger, Mgr. Satolli, den Posten in Washington, um in das heilige Kollegium einzutreten. Die fama sorgt auch schon für seinen Nachfolger und bezeichnet als solchen den apostolischen Delegaten in Canada, Mgr. Falconio. Auch von Mgr. Ireland ist wieder mit größerer Bestimmtheit als Anwärter für den Kardinalshut die Rede. Vor ein paar Jahren war sehr unwahrscheinlich, was heute viele Ausichten zu haben scheint. Die Streitigkeiten, die durch die Frage des Amerikanismus hervorgerufen wurden, haben sich sehr gemindert. Wenigstens ein oberflächliches Einverständnis hat sich zwischen den verschiedenen einander bekämpfenden Gruppen des amerikanischen Alerus gebildet. Der Erzbischof von St. Paul gilt um so sicherer für reif zur Erhebung zum Kardinal, als diese von einer Anzahl der einflußreichsten Kardinalen mit aller Entschiedenheit begünstigt wird. Aber auch hier heißt es: Qui vivra, verra.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 28. Januar.

Zu Ehren des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gestern Vormittag den Festgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche. Wegen der tiefen Trauer um Ihre Majestät die Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, Großmutter Seiner Majestät des Kaisers, unterblieben alle üblichen festlichen Veranstaltungen, auch eine Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog der Staatsminister Dr. Hoff zur Vortrags-Erstattung. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Um 4<sup>1/2</sup> Uhr trafen zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften aus Darmstadt ein: Seine Hoheit Prinz Franz Joseph von Battenberg mit Gemahlin, geborenen Prinzessin Anna von Montenegro und deren Schwester die Prinzessin Xenia. Die Herrschaften wurden am Bahnhof von dem Oberstleutnantmann von Offenhardt-Berthold begrüßt und in Hofwagen zum Schloß geleitet. Um halb 6 Uhr wurde der hohe Besuch von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm empfangen und um halb 7 Uhr findet für denselben bei den Großherzoglichen Herrschaften Abendessen statt. Die Rückkehr nach Darmstadt erfolgte um halb 8 Uhr.

Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Seyb.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Eingetretener Hindernisse wegen müssen die beiden, für künftigen Donnerstag und Freitag angeetzten Schauspielvorstellungen getauscht werden, so daß also auf Abth. C 33. Ab. Vorch. am Donnerstag „Johannisfeuer“, auf Abth. C 34. Ab. Vorch. am Freitag die angezündigten drei Einakter zur Aufführung gelangen.

G. Fräulein Koch aus Nürnberg setzte gestern ihr Gastspiel als Cherubin in „Figaro's Hochzeit“ mit schönem Erfolge fort. Sie verfügt über eine schöne, kräftige Stimme, die auch in der Solokatur vollständig ausgleichend und sicher ist, und die Art, wie sie den neckischen Burlesken im Spiele zur Darstellung brachte, verdient volle Anerkennung. — Wenn dieses Gastspiel zu einem festen Engagement geheißen sollte, so können wir uns nur auf das Aufschuldigste freuen, in Fräulein Koch eine wirklich tüchtige Vertreterin des Subrettenfaches zu erhalten.

\* (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 25. Januar.) Da von verschiedenen Seiten mitgetheilt wurde, es werde hier mit großer Bestimmtheit das Gerücht verbreitet, daß das Projekt der Verlegung des Bahnhofs nach Süden von der Eisenbahnverwaltung aufgegeben sei und daß andere Projekte von ihr ausgearbeitet würden, hat der Stadtrath das Großh. Ministerium des Großh. Hauses und des Auswärtigen um Auskunft über den Stand der Sache ersucht. Von Seiner Erzellenz des Herrn Ministers v. Brauer ist darauf unter'm 21. d. M. ein Schreiben eingegangen, worin das fragliche Gerücht als vollständig unbegründet erklärt wird. Der Stadtrath nimmt mit Befriedigung und Dank von der erteilten Auskunft Kenntnis. — Der Stadtrath hat angeordnet, daß seitens des Tiefbauamts Erhebungen darüber gemacht werden, ob die Straßenbahnwagen in dieser Stadt in vertagmäßigen Intervallen verkehren. Dabei hat sich ergeben, daß die Wagen

zwischen Molke-Straße und Bahnhof durchschnittlich in Intervallen von 8<sup>1/2</sup> Minuten fahren, während dieselben nach dem Vertrage längstens alle 5 Minuten fahren sollten. Da diese vertragswidrige Betriebsweise ohne Zustimmung des Stadtraths eingeführt und auf Vorstellung bisher noch nicht geändert worden ist, wird von der Straßenbahngesellschaft die vorgegebene Vertragsstrafe von 50 Mark angefordert und derselben angedroht, daß, wenn nicht alsbald der Betrieb vertragsgemäß geführt werde, diese Strafe für jeden Tag vertragswidrigen Betriebs wiederholt werden müßte. — Aus den Zinsenträgen der Winter-Stiftung und der Geh. Rath Vierordt-Stiftung für das Jahr 1901 werden Stipendien an Studierende der Technischen Hochschule auf Vorschlag des Großen Rathes der Technischen Hochschule vergeben. — Als Beitrag an den Verein zur Unterhaltung eines Bäcknerinnenajals wird in den Entwurf des diesjährigen Voranschlags die Summe von 1000 M. eingestellt. — Von der hiesigen Lehranstalt eingeräumten Vergünstigung, den Stadtgarten zu Unterrichtszwecken unentgeltlich zu besuchen, haben im abgelaufenen Jahre 2342 Schüler bezw. Schülerinnen Gebrauch gemacht. — Von Groß Besirksam wurde Milchhändler Johann Schaad hier wegen Fehlhaltens gefälschter Milch zum dritten Male bestraft.

\* (In der Hauptversammlung des Deutschen J. Lotten-Bereins) wurde mitgetheilt, daß der Verein am 1. Januar zählte 93 991 Einzelmitglieder und 286 korporationsmäßige mit einem Personenbestande von 152 890, so daß die Gesamtmitgliedszahl bei Beginn des abgelaufenen Jahres 246 967 betrug. Bis zum 31. Dezember 1900 war die Zahl der Einzelmitglieder auf 269 370 gestiegen, während sich für die korporationsmäßigen Mitglieder eine Summe von 329 771 ergab, die in 1 010 Vereine und Verbände gegliedert sind. Die Gesamtmitgliedszahl betrug demnach am 31. Dezember 1900 599 141. Die Organisation ist in allen Landestheilen gegen das Vorjahr bedeutend erweitert und ausgebaut worden. Der Stand des ordentlichen Vereinsvermögens war am 1. Januar 1901 148 171 M., die laufenden Verbindlichkeiten betragen 61 801 M. 23 Pf. Der China-Unterstützungsfonds hatte am 31. Dezember 1900 die Höhe von 130 923 M. 70 Pf. erreicht; der Voranschlag für 1901 beträgt 490 000 M. Als erfreuliche Thatsache muß festgestellt werden, daß durchschnittlich etwa 64 v. H. der Einnahmen der Hauptausstellungen an die Hauptkasse abgeführt sind, während im Vorjahre nur 49 v. H. abgeführt wurden. Wie der Vorsitzende Seine Durchlaucht Fürst zu Wied mittheilte, sind im Laufe des Jahres 1900 ausgeschieden die Vizepräsidenten: Erzbischof von Hohenlohe-Schillingsfürst und Staatssekretär a. D. Hollmann. Für diese wurden einstimmig von der Versammlung auf Vorschlag des Präsidiums gewählt: als erster Vizepräsident Fürst Otto zu Salm-Horstmar, als zweiter Vizepräsident Generalleutnant z. D. Frhr. v. Dinklage-Campe; an Stelle des Vizepräsidenten wurde als Beisitzer zum Präsidium General v. Helm und für den ausgeschiedenen Geh. Kommerzienrath Freiherr v. Generaldirektor Marx aus Danzig kooptirt. Nachdem der Verein sich bereits über ganz Deutschland verbreitet hat, wird nunmehr das Hauptaugenmerk auf die lokale Verdrückung gelegt werden. Um das Interesse an dem Verein auch nach der Ruhepause, die nach Annahme der Flottenvorlage eingetreten ist, wach zu halten, hatte der Verein seine bekannte ostasiatische Nachrichten Expedition eingerichtet. Das große Interesse, welches der Kaiser an dieser Expedition nahm, kam am besten zum Ausdruck durch die am 15. Juli 1900 erfolgte Verleihung eines besonderen Abzeichens an die Mitglieder. Seit dem 15. September sind alle Nachrichten durch die Hände dieser Expedition gegangen. Die jetzt aufgeführte Expedition hat dem Verein 210 000 M. gekostet, die aus freiwilligen Beiträgen gedeckt wurden. Der Flotten-Verein will seine Bestrebungen auch weiterhin besonders nach humanitärer Richtung ausdehnen. Namentlich kommt in Betracht die Unterstützung der Verwundeten und Kranken unserer Marine. Für diesen Zweck sind bereits 130 000 M. beim Bankhaus v. Wendelssohn deponirt. Ein annähernd gleicher Betrag ist nach Ostasien gegangen. Als weitere Ziele will der Verein die Reu-entwicklung der semantischen Küstenbefestigung an der Dnjepr und die Weiterentwicklung der Hochseefischerei der Nordsee zu fördern suchen.

! (Ueber die städtische Feuerallarmanlage) sind wir in der Lage, folgendes zu berichten: Die hiesige Feuerallarmanlage besitzt 31 folgende 50 Feuermelder, welche in den verschiedenen Stadttheilen vertheilt sind: Hoftheater, Residenzschloß, Technische Hochschule, Städtisches Krankenhaus, Verbrauchsteuerheber am Durlacher Thor, Rudolfstraße 11, Artilleriekaserne, Schlachthof, Gerwigstraße 18, Polizeistation am Mendelssohnplatz. — Hauptbahnhof, Bahnhofsstraße 22 (Schule), Rappurstraße 40, Marktstraße 20, Wappurstraße 33, Etlingerstraße 8, Wilhelmstraße 26 (Polizeistation). — Karlriedrichstraße 23, Kriegstraße 25, Maschinenbaugesellschaft, Weiertheimer Allee 12, Karlstraße 48, Kirchstraße 69, Karlstraße 67. — Erbsingstraße 18 (Schule), Sophienstraße 29, Leopoldstraße 10, Sophienstraße 63, Kriegstraße 103, Gartenstraße 67, Kriegstraße 141, Leopoldstraße (Schule), Karlstraße (Polizeistation). — Erbsingstraße 35, Amalienstraße 49, Städtisches Gaswerk I (Kaiserallee 11), Brauerlei Prinz (Kaiserallee 15), Kaiserallee 59, Marktstraße 17, Elektrizitätswerk, Wühlburger Thor (Polizeistation), Scheffelstraße 24 (Polizeistation), Mühlburg (Polizeistation). — Müllerstraße 20 (Buchhandlung, Zirkel 29, Palais Prinzessin Wilhelm, Verbrauchsteuerheber am Linkeheimer Thor, Bismarckstraße 10, Mühlstraße, Kunstgewerbeschule. — Außer diesen Feuermeldern befinden sich an der Centralstation im Rathaus angehängten 23 Fernsprecheinstellungen, von welchen aus ebenfalls Feuer gemeldet werden kann. Diese Fernsprecheinstellungen sind bei Tag durch eine weiße Tafel mit rother Aufschrift: „Hier kann Feuer gemeldet werden“ kenntlich gemacht. Bei Nacht sind die Feuermelder als auch die Fernsprecheinstellungen dadurch kenntlich, daß in ihrer nächsten Nähe eine Gaslaterne mit einem rothen Glasstreifen versehen ist, wodurch schon aus weiter Entfernung gesehen werden kann, daß dort ein Feuermelder oder eine Feuermeldestelle sich befindet. Von diesen Feuermeldern bezw. Feuermeldestellen aus wird im Falle eines Brandes der Centralstation im Rathaus Mitteilung gemacht, welche dann den betreffenden Kompaniebezirk bezw. die Feuerwache alarmirt. Die Feuerwache tritt in folgenden Zeiten in Dienst: Im Sommer von Abends 9 Uhr bis Morgens 5 Uhr; im Winter von Abends 8 Uhr bis Morgens 6 Uhr. Außer diesen Zeiten befindet sich vom 1. Mai bis 15. September eine Wache Sonntag Nachmittag von 2 Uhr ab in Dienst. Der Sommerdienst bei der Feuerwache beginnt mit dem 1. Mai und endet mit dem 14. September; der Winterdienst beginnt mit dem 15. September und endet mit dem 30. April. Die gesamte Einrichtung an sich ist eine gute, nur muß dieselbe der Einwohnerschaft bekannt sein, wenn sie in der Praxis sich bewähren soll. Die Bewohner eines Stadttheils sollten genau wissen, wo der der Behausung nächst gelegene Feuermelder bezw. Feuermeldestelle sich befindet, um im Falle der Gefahr unverzüglich Hilfe verlangen zu können, die dann auch rasch zur Stelle sein wird. Es ist ja leicht begreiflich, daß man in der momentanen Aufregung, welche ein ausbrechendes Feuer mit sich bringt, die Hauptache — die Feuermeldung — vergißt; es kommt aber auch vor, daß man aus Unkenntniß der Lage der Feuermelder bezw. Feuermeldestellen gerade den entgegengesetzten Weg einschlägt, wodurch ganz wesentliche Verzögerungen veranlaßt werden.

5 (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 25. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. Rüd. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Referendar Mehl. — Bei einer Anzahl der zur Verhandlung stehenden Fälle handelte es sich um Anklagen wegen Diebstahls. Es wurden folgende Urtheile erlassen: Bierbrauer Johann Singer aus Neuhausen, zuletzt hier, drei Monate drei Wochen Gefängnis, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft; Luise Fehlinger aus Württemberg, wohnhaft in Karlsruhe, drei Monate Gefängnis; Fuhrknecht Franz Gault aus Würzburg, in Mühlburg wohnhaft, vier Monate Gefängnis; Barbara Krauf geborene Schröder aus Dürkheim, vier Monate Gefängnis. — Der schon wiederholt bestrafte Kellner Karl Fr. Böttner aus Ottersheim und der Kaufmann Emil Theodor Kemper aus Kaiserslautern wurden wegen Diebstahls, Ersterer zu sechs Monaten, Letzterer zu einem Monat zwei Wochen Gefängnis verurtheilt. An jeder Strafe kommt ein Monat Untersuchungshaft in Abzug. — Zwei gefährliche Fahrdrachschmüder sind der Elektrotechniker Engelbert Schmid aus Stuttgart, ein schon vielfach bestrafter Betrüger, und der Friseur Friedrich Fröhlich aus Ludwigsburg. Dieselben hatten es verstanden, Belohnungshändler in Heidelberg, hier und Freiburg um Fahrdrachen im Werthe von 220 M., 200 M. und 400 M. zu pressen. Außerdem wurden von ihnen noch verschiedene andere Verträge verübt. Der Gerichtshof bestrafte Schmid mit zwei Jahren Zuchthaus und 450 M. Geldstrafe eventuell weitere 24 Tage Zuchthaus, Fröhlich mit neun Monaten Gefängnis. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde die Anklage gegen den 54 Jahre alten Handelsmann Franz Waller aus Zug wegen in Räuberei verübter Verbrechen und eines hier begangenen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Der Fall endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Freiburg, 27. Jan. Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers mußte, wie in anderen Städten, infolge der Trauer im kaiserlichen Hause eine Einschränkung erfahren, und so wurde der große Zapfenstreich am Vorabend, das militärische Beben in der heutigen Frühe und die Parade der Garnison vom Programm gestrichen. Festgäste und Bühnenkünstler kündigten gestern Abend die hehre Feier an und das Siegesdenkmal strahlte in festlicher Beleuchtung. Festgäste und Bühnenkünstler ertönten wieder am frühen Morgen und die Stadt zierte sich durch reichen Flaggen Schmuck; die militärischen Gebäude, insbesondere die Karlskirche, waren durch zahlreiche grüne Kränze geschmückt. Der Festgottesdienst sämmtlicher Konfessionen war, wie jeweils, von Andächtigen stark besucht und das Festmahl im „Fähringer Hof“ fand rege Theilnahme. Heute Abend fand Festvorstellung im Theater statt; zur Aufführung kam Beethovens „Fidelio“ mit vorausgehender „Jubelouvertüre“ von G. M. v. Weber. Leider war der heutige Festtag durch äußerst stürmisches Wetter beeinträchtigt.

Freiburg, 27. Jan. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses war unter den zahlreichen Gegenständen der Tagesordnung von hervorragender Bedeutung die Restaurierung des Martins- und Schwabenthor's. Den von Oberbürgermeister Schäfer gefertigten Plänen zufolge sollen beide Thore in ihrem alten Bestand pietätvoll erhalten werden, aber nicht in dem bebauten Sinn, daß nicht auch die Anforderungen der Kunst in künstlerischer und praktischer Beziehung berücksichtigt worden wären. Die Thore werden soweit erhöht, als dies die bedeutende Erhöhung der umgebenen Privatgebäude notwendig gemacht hat und in einer Weise, daß sie im Gesamtbild der Stadt wieder wie früher zur Geltung kommen. Die beiden alten Volkshäuser — der schwäbische Bauer und der Ritter St. Martin — sollen erhalten und wieder hergestellt werden. Bezüglich der übrigen Kunstarbeit bleibt die Entscheidung im Einzelnen auf entsprechende Vorlagen vorbehalten. Vielleicht wird es möglich sein, auch das Innere der Thore für einen praktischen Zweck verwenden zu können; die Glocken und Uhren werden erhalten bleiben. Die Kosten für beide Thore sind zu 140 000 M. veranschlagt und sollen durch Kapitalaufnahme gedeckt werden. Als Termin des Beginns der Arbeit ist der 1. April in Aussicht genommen. Die Verhandlung über die Vorlage war eine sehr lebhaft und währte fast drei Stunden. Das allgemeine Interesse an dem Vertheilungsgegenstand befindet sich in einem überaus zahlreichen Besuch der Sitzung seitens der Einwohner. Entgegen der Vorlage des Stadtraths beantragte der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten die Bewilligung der Mittel für die Restaurierung des Martins-Thores, dagegen die Vertagung der Arbeiten für das Schwabenthor, indem der vorgelegte Plan durch den Künstler einer wesentlichen Umgestaltung unterzogen werden soll. Während in der Debatte nahezu einstimmiger Beifall dem Plan zur Herstellung des Martins-Thores gezollt wurde, fand jener bezüglich des Schwabenthor's zahlreiche Gegner, die insbesondere geltend machten, daß die Arbeit nicht unserer heimischen Architektur entspreche, sondern einen und weniger jugendlichen norddeutschen Charakter habe. Bei der Abstimmung wurde jedoch die Vorlage des Stadtraths mit dem Beifügen, daß mehrfache zur Sprache gebrachte Abänderungswünsche Herrn Oberbürgermeister Schäfer unterbreitet werden sollen, mit 77 gegen 25 Stimmen angenommen und damit der Antrag des geschäftsleitenden Vorstandes besiegelt.

Konstanz, 27. Jan. Der Kriegerbund beging gestern den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers in gewohnter Weise durch einen überaus zahlreichen besuchten Familienabend, bei dem die Stadtmusik und der Gesangsverein „Badenia“ mitwirkten. Nach einer längeren Ansprache toastete der erste Vorstand, Herr Professor Conrad auf den Schirmherrn des Reiches, während Herr Stadtrath Böhlinger das Hoch auf unsere geliebten Landesherren ausbrachte. Beide Toaste wurden mit jubelnder Begeisterung aufgenommen, wie derjenige des Herrn Geh. Oberregierungsrathe Freiherrn v. Bodman auf das deutsche Vaterland. — Der heutige Tag wurde durch Kanonenschüsse vom Stadtgarten her eingeleitet, später fanden Festgottesdienste für alle Konfessionen statt. Nachmittags um halb 2 Uhr begann das allgemeine Festessen (ohne Musik) im Inselhotel, Abends werden die übrigen militärischen Vereine ihre Festessen abhalten. Wegen des herrschenden heftigen Sturmes mußte eine Besagung der Häuser, des Hafens und der Schiffe unterbleiben.

### England und Transvaal.

(Telegramme.)

London, 28. Jan. Ritchener meldet aus Pretoria vom 26. d. M.: General Cunningham gerieth gestern mit den Truppen Delarey's bei Middelfontein in ein Gefecht. General Babinaton, von Zentersdorp nach Norden vorrückend, bedrohte die Buren, welche in westlicher Richtung abzogen. Auf englischer Seite wurden zwei Offiziere verwundet, vier Mann getödtet und 37 Mann verwundet. Bei Lichtenburg wurden am 17. Januar drei Mann getödtet, zwei verwundet, sowie einige Yeomanry gefangen genommen, aber später wieder frei gelassen. — General Smith Dorrien, der von Wanderingfontein nach Carolina vorrückte, wo sich Buren ange-

fammelt hatten, gerieth mit ihnen in ein fünfstündiges Gefecht. Der Feind wurde schließlich zurückgeschlagen. Auf englischer Seite wurde ein Offizier getödtet, zwei Offiziere und 13 Mann verwundet.

Laurenzo Marques, 28. Jan. Die britische Regierung kaufte das Haus der hiesigen Firma Gebrüder Monte für 50 000 Pfund an, um es als Regierungsgebäude zu benützen.

### Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

Tschintan, 28. Jan. Gouverneur Jaeschke starb vier am 27. an Darmtyphus.

Peking, 28. Jan. Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers fand gestern Vormittag im verbotenen Hof ein Festgottesdienst statt, daran schloß sich eine Parade über die deutschen Truppen, der auch chinesische Prinzen beiwohnten.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Cowes, 28. Jan. Bei dem Frühstück an Bord der „Hohenzollern“ brachte der Deutsche Kronprinz einen Trinkspruch auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König Eduard aus. Nach dem Frühstück empfing der Kaiser in der Uniform eines britischen Admirals den König Eduard, den Herzog von Connaught, den Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, Herzog von Sachsen-Coburg, Herzog von Leck und den Prinzen Karl von Dänemark, der von Carl Roberts begleitet war. Die Musik spielte die britische Nationalhymne. Nach Einnahme des Thees auf der „Hohenzollern“ kehrten der Kaiser, der Kronprinz und die Mitglieder der königlichen Familie nach Osbornehouse zurück.

Cowes, 28. Jan. Seine Majestät der König verlieh Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser die Diamanten zu dem Hofenbandorden. — Nach einer Blättermeldung sind dem Deutschen Kaiser die Diamanten des Hofenbandordens noch auf Befehl der Königin Viktoria verliehen worden, welche beabsichtigte, dem Kaiser bei seinem Geburtstage diese Auszeichnung zu theil werden zu lassen.

Konstantinopel, 27. Jan. Heute fand hier die feierliche Entschlüsselung des von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser der Stadt Konstantinopel geschenkten Brunnen's statt. An der Feier nahmen der deutsche Botschafter Frhr. v. Marschall und das Personal der Botschaft und des Generalkonsulates theil, ferner die Mitglieder der vom Deutschen Kaiser entsandten Spezialkommission, der Stad des deutschen Schulschiffes „Moltke“ und eine Anzahl hoher türkischer Würdenträger. Ein großes Aufgebot türkischer Truppen erwekte die militärischen Ehren. Frhr. v. Marschall hielt eine Rede, in der er die Freundschaft gegen die Souveräne und beider Länder feierte und sagte, daß der Brunnen eine Erinnerung sein solle an den glänzenden Empfang, den der Kaiser und die Kaiserin in Konstantinopel gefunden. Der Minister des Aeußeren betonte in seiner Rede die Freundschaft zwischen den beiden Völkern und die Freundschaft zwischen der Türkei und dem Deutschen Reiche.

Konstantinopel, 25. Jan. In Regierungskreisen erregt es Aufmerksamkeit, daß die russische Botschaft mit solcher Beharrlichkeit auf der Vertagung jener Kurden besteht, gegen welche die russische Regierung Beschlüsse zur Zubereitung Anlaß hatte. Dieselben beziehen sich auf Grenzkonflikte, Ueberfälle auf russische Karawanen und den bekannten Angriff auf den Geranten des russischen Generalkonsulates von Erzerum, der sich im vergangenen Herbst ereignete. Da es sich um die unbotmäßigen Kurden handelt, die seitens der leitenden Kreise so viel Schonung genießen, gewinnt diese Angelegenheit einen politischen Charakter. Indem die russische Botschaft mit Nachdruck auf ihrer vollen Regelung besteht und die Aufmerksamkeit der Pforte immer wieder auf die nachtheiligen Folgen lenkt, welche die Ausbreitungen der Kurden nach sich ziehen müssen, berührt sie einen der wunden Punkte der Zustände in den türkischen Grenzprovinzen. Es ist fraglich, ob die russischerseits geforderte Satisfaktion in vollem Ausmaße geleistet werden wird, und man muß daher mit der Möglichkeit rechnen, daß die erwähnte Angelegenheit noch längere Zeit auf der Tagesordnung bleiben wird.

### Verstärkungen.

Berlin, 28. Jan. (Telegr.) Aus dem ganzen Reiche laufen Nachrichten ein über heftige Schneestürme und starke vielfach mit Gewittern verbundene Stürme, wodurch zahlreiche Verkehrsstörungen herbeigeführt wurden. Die Stadt Veer in Ostfriesland wurde von einer großen Sturmfluth heimgesucht.

Lübeck, 28. Jan. (Telegr.) Die Spitze des, wie schon gemeldet, gestern vom Blitze getroffenen Jacobi-Thurmes stürzte ein, nachdem das eichene Gebälge 24 Stunden gebrannt hatte. Das Feuer wurde vier Stunden später gelöscht. Da ein Einstürzen weiterer Thurmhülle befürchtet wird, ist der Straßenverkehr bei der Kirche gesperrt.

München (Glag), 28. Jan. (Telegr.) Gestern Abend gegen halb 12 Uhr wurde Hauptmann Adams von der 9. Kompagnie des 17. Infanterieregiments in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Ueber die näheren Umstände der That ist noch nichts bekannt.

Paris, 27. Jan. (Telegr.) Die Polizei beschlagnahmte in den Räumen des sozialistischen Blattes „Petit Sou“ eine Anzahl Jagdgewehre, welche das Blatt seinen Lesern als Prämie angeboten hatte.

Rom, 28. Jan. (Telegr.) Der Senat hielt zu Ehren Verdi's eine Sitzung ab. Der Ministerpräsident theilte unter lautem Beifall mit, daß das Begräbniß auf Staatskosten stattfinden werde. Verdi's Witwe soll im Senatssaale aufgestellt, eine Abordnung zur Trauerfeier entsandt und dieser Befehl der Familie Verdi's und dem Stadtrath von Susseho und Mailand mitgetheilt werden. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Mailand, 28. Jan. (Telegr.) Der Gemeinderath beschloß einstimmig, Verdi eine Grabstätte auf dem Gemeinde-

friedhofe unter den dort ruhenden berühmten Männern zu gewähren, ohne, wie sonst üblich, den Ablauf einer zehnjährigen Frist nach dem Tode abzuwarten. Eine Straße erhält den Namen Verdi's.

Florenz, 28. Jan. (Telegr.) Heute Früh fand hier eine Gedächtnisfeier für Arnold Böcklin statt, an der u. a. der Graf von Turin theilnahm.

Spezia, 27. Jan. (Telegr.) Die „Stella Polare“ ist gestern hier eingetroffen. Der Herzog der Abruzzen wurde bei seinem Erscheinen begeistert begrüßt.

Sull, 27. Jan. (Telegr.) Ein auf dem Dampfer „Friary“ angestellter Wachtmann ist gestern an der Lungenpest gestorben.

### Stand der Badischen Bank

am 28. Januar 1901.

Aktiva.	
Metallbestand	6 800 082 M. 70 Pf.
Reichsflüssigkeit	27 860 „ — „
Noten anderer Banken	776 500 „ — „
Wechselbestand	17 037 482 „ 59 „
Combarfordorderungen	1 776 890 „ — „
Effekten	90 219 „ 16 „
Sonstige Aktiva	5 596 298 „ 94 „
32 105 333 M. 89 Pf.	

  

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 879 107 „ 08 „
Umlaufende Noten	14 768 100 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	5 051 674 „ 40 „
An Kündigungskredit gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	1 406 451 „ 91 „
32 105 333 M. 89 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 464 655 M. 70 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 29. Jan. Abh. B. 34. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Aida“, große Oper in 4 Aufzügen von Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 31. Jan. Abh. A. 33. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Johannisthore“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 1. Febr. Abh. C. 34. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Gehenshunden“, Trauerspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — „Die Bede“, Schauspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. — „Liebesträume“, Lustspiel in 1 Akt von Max Dreyer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 2. Febr. Abh. B. 33. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal: „Die Juden von Toledo“, Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 3. Febr. Abh. A. 34. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Romeo und Julie“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel von Jules Barbier und Michel Carré, deutsch von Theodor Hofmann Musik von Ch. Gounod. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet von der Veröffentlichung des Spielplans durch die Zeitungen an bis längstens 5 Uhr Nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werttagen jeweils von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufgebühr für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei Vorstellungen von Auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufgebühr (siehe oben), sowie das Porto für die Antwort durch Posteingahlung (nicht Briefmarken) an die Hoftheaterkassier einzuzahlen.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 20. Jan. 19. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Das Thal von Andorra“, Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen des St. Georges frei bearbeitet von E. Meilhab, Musik von F. Halévy. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydgr. vom 28. Jan. 1901. Eine tiefe Depression, welche gestern Morgen im Norden von Schottland erschienen war, ist in Begleitung schwerer Stürme und stellenweise heftiger Regengüsse über die Nord- und Ostsee hinweggezogen; soweit dies die heute sehr spärlichen telegraphischen Nachrichten erkennen lassen, liegt das Minimum heute über den russischen Ostseeprovinzen. Das Ortsbarometer ist neuerdings im Fallen; ob noch eine neue Depression naht, läßt sich nicht entscheiden, da die Nachrichten von den britischen Inseln und aus Frankreich vollkommen fehlen. Wahrscheinlich wird das unruhige Wetter mit Niederschlägen vorerst noch anhalten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Windst.	Windst.	Wind	Wimmel
	mm	in C.	in mm	in mm		
Januar						
26. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.5	3.6	4.5	77	SW	bedeckt
27. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	741.7	5.6	5.3	79	SW	„ 1)
27. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	738.0	6.4	6.4	100	„	„ 1)
27. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	732.7	9.0	7.2	84	„	„ 1)
28. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	742.0	4.4	3.1	50	SW	„
28. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	742.3	4.8	4.6	71	WSW	„

1) Sturm und Regen. Höchste Temperatur am 26. Januar: 5.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.2.

Niederschlagsmenge des 26. Januar: 7.4 mm. Höchste Temperatur am 27. Januar: 9.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.8.

Niederschlagsmenge des 27. Januar: 11.0 mm. Wasserstand des Rheins. Wagan, 27. Jan.: 2.80 m, gestiegen 2 cm. — 28. Jan.: 3.04 m, gestiegen 24 cm.

### Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen Montag, den 28. Januar, Vormittags. Rhein. Waldshut: gestern Mittag 12 Uhr 136 cm, heute Vormittag 8 Uhr 200 cm, gestiegen 64 cm; steigend. Wutach. Oberlauchringen: gestern Mittag 12 Uhr 55 cm, heute Vormittag 9 Uhr 150 cm, gestiegen 95 cm; langsam steigend. Eng. Pforzheim: heute Vormittag 10 Uhr 181 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

## Bureauvorstand

zum 1. März, früher oder auch später, gesucht.

Rechtsanwalt Dr. M., Mannheim. [796,3]

**Vom 23. auf den 24. Januar** ist ein weiß mit roth geflecktes Rindchen, etwa 1/2jährig, aus einem Viehwagen von Weiskorn über Ulm, Bretten nach Station Pöhlach (Pfalz) abhanden gekommen. Bei Auffindung wolle man es auf der nächsten Polizeistation melden. Eduard Mayer, Viehhändler, Neustadt a. Sdt. [795/2]

## Kellner.

Restaurations- und Saalkellner sucht u. plazirt für sofort u. Saison Central-Bureau für Hotelangelegenheiten Bahnhofsplatz 3, Fritz Knecht, neben Hotel Stadthof, Zürich.

## Bürgerliche Rechtsfreite.

709.2. Nr. 716. Gengenbach. Der Gastwirth Emil Schaidler in Offenbach, Prozeßbevollmächtigter: Rechtskonsulent R. Bodemer dahelst klagt gegen den Karl Bruder ledig, früher zu Hilsbach, 3. Jt. an unbekanntem Orten, unter der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus Darlehen in der Zeit vom 10. Oktober 1898 bis 17. Oktober 1898 116 M. schulde, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten durch für vorläufig vollstreckbar erklärtes Urtheil zur Zahlung von 116 M. nebst 5% Zins hieraus vom 18. Oktober 1898.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Gengenbach auf Mittwoch den 6. März 1901, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Gengenbach, den 21. Januar 1901. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. W. H. H.

**Labung.**

828.1. Nr. 3608. Freiburg. 1. Die Elsa Maria Weisner unehel. Kind der ledigen Bertha Bestner in Dossenheim, vertreten durch ihre Mutter Bertha Bestner in Dossenheim, 2. die ledige Hauswirthin Bertha Weisner in Dossenheim, vertreten durch Rechtsanwält Neuburger in Heidelberg, klagen gegen den Oberkellner Karl Leist in Freiburg, zur Zeit an unbekanntem Orten, wegen Unterhalts, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten 1. an das Klagekind zu zahlen dessen Mutter von der Geburt bis zu dessen vollendetem 16. Lebensjahre einen monatlichen Unterhaltsbeitrag von 12 M. in vierlei Raten vorauszahlbar, 2. an die Bertha Bestner 105 M. nebst 4% Zins vom Klagezustellungstage an zu bezahlen, und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Freiburg auf Samstag den 16. März 1901, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 23. Januar 1901. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Herzfeld.

**Angebot.**

757.2. Nr. 1315. Baden. Der Landwirth Friedrich Reinbold in Halberstadt hat beantragt, den verschollenen Gregor Reinbold, geboren am 17. November 1830 zu Halberstadt, zuletzt wohnhaft in Halberstadt, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag den 18. Oktober 1901, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Baden, den 15. Januar 1901. Groß. Amtsgericht I. Der Gerichtsschreiber: J. W. Weiskorn.

**Angebot.**

659.2. Nr. 1786 II. Mannheim. Groß. Amtsgericht hier Abtheilung V hat folgendes Angebot erlassen:

Heinrich Huber, Schlosser, und Emil Längertthal Ehefrau, Mathilde, geb. Huber hier, haben beantragt, ihren verschollenen, 1840 hier geborenen Bruder, Georg Huber, Bergolder, Sohn des verstorbenen Karl August Huber, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag, 3. Oktober 1901, Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Ver-

schollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Mannheim, den 18. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stroß.

**Angebot.**

764.1. Nr. 1237. Sinsheim. Der Müller Josef Wächter in Eichtersheim hat beantragt, die verschollene Maria Wächter von Eichtersheim, zuletzt wohnhaft in Eichtersheim, für todt zu erklären.

Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag, 26. September 1901, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Sinsheim, den 22. Januar 1901. Großherzogliches Amtsgericht. Dies veröffentlicht.

Der Groß. Gerichtsschreiber: Kumpf.

**Konkurs.**

809. Nr. 3046. Mannheim. Ueber das Vermögen des Wirths Wilhelm Stehmann hier, J. 4, I, wurde heute Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier. Konkursforderungen sind bis zum 21. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiber zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 21. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 13. März 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgerichte Abth. II, Zimmer 9, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Februar 1901 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 26. Januar 1901. Groß. Amtsgericht II. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Borheimer.

808. Nr. 2699. Mannheim. Ueber das Vermögen des Zimmermeisters Johann Franke in Siedenheim, Rosenstraße Nr. 5, wurde heute Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fischer hier. Konkursforderungen sind bis zum 2. März 1901 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiber zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Montag den 18. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 18. März 1901, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgerichte Abth. VI, II. Stock, Zimmer 10, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgefordert, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. März 1901, Anzeige zu machen.

Mannheim, den 26. Januar 1901. Groß. Amtsgericht VI. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Bogheim.

**Konkurs.**

806. Durlach. Ueber das Vermögen des Johann Keller, Wirth zum „Schwanen“ in Grödingen wird heute am 26. Januar 1901, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechnungsführer Peter Schmidt in Durlach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 25. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Februar 1901 Anzeige zu machen.

Groß. Amtsgericht zu Durlach. gez. Bechtold.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Franke.

807. Nr. 1402. Neustadt. Ueber das Vermögen des Blechereisters August Beverle in Lenzkirch wurde durch Groß. Amtsgericht Neustadt (Schwarzwald) am 25. Januar 1901, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Kaufmann Arthur Lender in Lenzkirch ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des Verwalters oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 122 der R.O. bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin vor dem oben genannten Gerichte auf Samstag den 23. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Februar 1901 Anzeige zu machen.

805. Nr. 1062. Kenzingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Steinbauereisters Emil Fügler von Nordweil ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin bestimmt auf

Donnerstag den 21. Februar 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier selbst Kenzingen, den 25. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Boos.

819. Kenzingen. Im Konkursverfahren gegen Emil Fügler, Kaufmann und Steinbauereister in Nordweil, soll Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind 4269.39 M. verfügbar. Zu berücksichtigten sind Forderungen im Betrage von 22606.72 M., darunter 329.32 M. bevorrechtigte.

Kenzingen, den 27. Januar 1901. Der Konkursverwalter: A. Hug.

876. Nr. 4048. Forstheim. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Fabrikanten Oskar Emil Wüst in Forstheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins mit Beschluß Groß. Amtsgerichts Forstheim vom heutigen aufgehoben.

Forstheim, den 23. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lohrer.

801. Nr. 1611. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ferdinand Hechelmann, Wirth zur „Stadt Brezgen“ in Konstanz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Montag, den 4. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Konstanz, den 25. Januar 1901. A. Burger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Konkurs.**

774. Nr. 2504. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Döblon in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag den 8. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer 2 anberaumt.

Mannheim, den 21. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts III. Zwangsvollstreckung.

870. Singen. **Fidejussions-Versteigerung.** Infolge richterlicher Verfügung werden am

Dienstag den 12. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr,

im Saal des Gasthauses zum Deutschen Hof in Singen die nachbeschriebenen Fidejussions des Leo Korber, Cemeuteurs von Singen öffentlich zum Eigentum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim unterzeichneten Notariat eingesehen werden.

Gemeinlich Singen. Gb. Nr. 884/885: 35 ar 02 m Hof-, Acker-, Gewerbsplatz und Ackerland im Litzsbühl, Plan 6.

Auf der Hofstraße steht: a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Ansehof und Eisenschienen gebölbtem Keller;

b. eine zweistöckige Werkstätte an a angebaut, Haus Nr. 373 neben einerseits und andererseits Güterweg, tag. 27 000 M.

Singen, den 15. Januar 1901. Groß. Notariat: Huber.

**Strafrechtspflege.**

759.2. Nr. 2038. Mannheim. Der Metzger Philipp Peter Baus, geb. am 17. Februar 1872 in Schriesheim, 3. Jt. unbelastet, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Landwehrmann 1. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgemindert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. Str. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts - Abth. XII - hier selbst auf

Samstag den 30. März 1901, Vormittags 9 Uhr,

vor das Groß. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. P. Ord. von dem Rgl. Bezirkskommando hier ausgestellten Erklärung vom 14. Januar 1901 verurtheilt werden.

Mannheim, den 18. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dietrich.

**Labung.**

784.1. Nr. 5117. Mannheim. 1. Gottlob Wilhelm Paul Klappert, geboren am 22. Januar 1878 in Halle a. S., Schreiber,

2. August Müller, geboren am 23. November 1877 in Höttingen (Pfalz),

3. Julius Reuberger, geboren am 17. August 1877 in Seinfeld, Kaufmann,

4. Wilhelm Stodert, geboren am 23. Oktober 1876 in Rosenbergl, geboren am 20. August 1864 in Meringingen,

6. Schmach Reuberger, geboren am 2. Dezember 1875 in Seinfeld, Kaufmann,

7. Karl Friedrich Etter, geboren am 1. April 1879 in Göttingen (Oberamt Tübingen), Schneider,

8. Ludwig Vecker, geboren am 11. Oktober 1877 in Jülich, Friseur,

9. Johann Friedrich Maus, geboren am 22. August 1878 in Nüßlin (Oberamt Horb), Tagelöhner,

10. Edmund Weichsel, geboren am 20. Juli 1878 in Himbach (Pfalz), Schneider,

alle zuletzt in Mannheim wohnhaft, werden beschuldigt, daß sie als Verantwortliche in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis entweder das Bundesgebiet verlassen haben oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten.

Bergehen, strafbar nach § 140 Ziffer 1 R. Str. G. B. Dieselben werden zur Hauptverhandlung auf

Mittwoch, den 27. März 1901, Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer I. des Großherzoglichen Landgerichts Mannheim vorgeladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden die Angeklagten auf Grund der nach § 472 Str. P. Ord. von den Ermittlungsbehörden der Ermittlungsmissionen zu Halle a. S., Kaiserlautern, Adelsheim, Tübingen, Jülich, Horb und Heppenheim ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Mannheim, den 24. Januar 1901. Groß. Staatsanwalt: Baumgartner.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Um- und Erweiterungsbauten der Universitätsklinik in Heidelberg sollen nachstehende Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

- |                          | veranschlagt zu M. |
|--------------------------|--------------------|
| 1. Grabarbeiten          | 3 488.18           |
| 2. Maurerarbeiten        |                    |
| a. eigentl. Maurerarbeit | 48 851.40          |
| b. Betonmörtel           | 2 513.72           |
| c. Cementfußböden        | 2 718.92           |
| 3. Zimmerarbeiten        | 6 387.71           |
| 4. Schmelzarbeiten       | 2 192.-            |
| 5. Walzeisenlieferung    | 3 123.15           |
| 6. Blechmerarbeiten      | 2 869.07           |
| 7. Schleiferarbeiten     | 2 936.62           |
| 8. Abgabelung            | 600.-              |
- Arbeitsauszüge werden vom 25. Januar ds. Jrs. jeweils Vormittags 10 Uhr in der nachbeschriebenen Stelle (Heidelberg, Sophienstraße Nr. 21) abgegeben, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Die auf Einzelreise zu stellenden und auszureichenden Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 12. Februar d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

postmäßig verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei uns einzureichen. G. 712.3 Heidelberg, den 22. Januar 1901.

## Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen

**Umbau des Bahnhofs Bruchsal.** Die Herstellung der Entwässerungsanlage des Bahnhofs Bruchsal soll im Wege des öffentlichen Wettbewerbes vergeben werden. Die Arbeit umfaßt im allgemeinen die folgenden Leistungen und Lieferungen:

Erdbarbeiten beiläufig 6800 cbm  
Dauerlieferungen 450 cbm  
Cementröhren von 150 mm  
Richtweite 660 lfd. m  
Cementröhren in Eisform  
200/300 mm 820  
desgleichen 250/375 mm 330  
desgleichen 300/450 mm 190  
Schlammfänger von 30 cm  
Richtweite 100 Stück

Einsätze und Spülköpfe zusammen 12 Stück.  
Bedingungen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf, werden jedoch nicht abgegeben. Angebotsformulare zum Einlegen der Eingeladene können ebenfalls in Empfang genommen werden. Angebote mit der Aufschrift „Entwässerung des Bahnhofs Bruchsal betr.“ versehen sind spätestens bis

Dienstag, den 12. Februar d. Jrs., Vormittags 11 Uhr, anher einzureichen. Zuschlagfrist 14 Tage. Bruchsal, den 26. Januar 1901. Der Gr. Bahnbauinspektor.

827. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit dem 1. Februar l. Jrs. treten nachbezeichnete Nachträge zu den Tarifen für den deutsch-italienischen Güterverkehr in Kraft:

IV Nachtrag zu Theil I, Abth. A u. B, V " " " II, " A, " B, III Nachtrag zum Ausn.-Tarif Nr. 1 für metallurgische Erzeugnisse, IV Nachtrag zum Ausn.-Tarif Nr. 2 für Wein etc.

Durch den Nachtrag zu Theil I wird eine Aenderung der Frachtberechnung für Flüssigkeiten in Kessel und Cisternwagen eingeführt und durch den Nachtrag zu Theil II Abth. A die Station Friedrichsfeld Bad. Bahn wieder in den direkten Verkehr aufgenommen.

Soweit durch die Nachträge Frachterhöhungen eintreten, bleiben die jetzigen Bestimmungen noch bis zum 15. März l. J. in Geltung.

Exemplare des V. Nachtrages zu Theil II Abth. A sind zum Preise von 40 Pf. das Stück, solche der übrigen Nachträge dagegen unentgeltlich bei unseren Verbandsstationen zu beziehen. Karlsruhe, den 27. Januar 1901. Groß. Generaldirektion.

832. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit Wirkung vom 15. März 1901 wird der im rumänisch-süddeutschen Güterverkehr bestehende Ausnahmetarif Nr. 14, Abtheilung I, für Koh-Petro-leum, Bran., Grün., Berg., Erd., Stein-öl und Mineralöle, aufgehoben.

Ueber die Einführung eines neuen bezüglichen Ausnahmetarifs wird f. Jt. besondere Befanntmachung erfolgen. Karlsruhe, den 25. Januar 1901. Groß. Generaldirektion.

816. Nr. 3411. Heidelberg. **Eine Kanzeleigenschaft** mit 900 M. Jahresgehalt ist dahier alsbald zu begeben.

Heidelberg, den 26. Januar 1901. Groß. Bezirksamt. Dr. Pfister.